

<http://www.elaph.com/Web/Politics/2009/9/485914.htm>

23.09.2009, *Elaph (transnationale arabische Tageszeitung)*

Eritreer beim Versuch getötet, sich nach Israel einzuschleichen

Reuters. Bei dem Versuch, sich nach Israel einzuschleichen, sind ein Eritreer durch Schüsse der ägyptischen Polizei getötet sowie ein weiterer verletzt worden. Amnesty International forderte unterdessen Ägypten, das von Israel unter Druck gesetzt wird, auf, nicht länger auf die Migranten zu schießen.

Al-Arisch. Bei dem Versuch, sich über die internationale Grenze nach Israel einzuschleichen, wurden am Dienstag ein Eritreer durch Schüsse der ägyptischen Polizei getötet sowie ein weiterer verletzt. Weiterhin wurde bekannt, dass die Polizei drei Äthiopier festnahm, die sich an einem Versuch, die Grenze an der internationalen Marke Nummer 10 (südlich von Rafah) zu überschreiten beteiligt hatten.

Weiter hieß es, der Leichnam des Getöteten sei ins Allgemeine Krankenhaus von Rafah gebracht worden, während der Verletzte ins Allgemeine Krankenhaus von Al-Arisch transportiert worden sei, um dort operiert zu werden. Näheres war dazu ad-hoc nicht zu erfahren.

Währenddessen forderte Amnesty International Ägypten auf, nicht länger auf die Migranten zu schießen. Ägypten sagt jedoch aus, es eröffne erst nach einer Warnung das Feuer. Das Land wird von Tel Aviv unter Druck gesetzt, den Strom [sic!] von Migranten nach Israel, die zum größten Teil aus Afrika stammen, zu stoppen.

Seit Jahresbeginn sind durch Schüsse der ägyptischen Polizei 24 Afrikaner bei dem Versuch getötet worden, klandestin über die Grenze zu gelangen. Im letzten Jahr waren es 28 Tote.

Die ägyptisch-israelische Grenze ist ein Haupttransitpunkt für Migranten und Flüchtlinge, die in Israel arbeiten oder Asyl bekommen wollen.

Desweiteren hat Ägypten hunderte Asylbewerber aus Eritrea in dessen Hauptstadt Asmara abgeschoben, obwohl die Vereinten Nationen dagegen protestiert haben, weil sie befürchten, dass die Menschen dort gefoltert werden.

Aus Sicherheitskreisen hieß es, zur Zeit verzeichne man verstärkte Aktivitäten des Menschen Schmuggels via Ägypten.

Ägypten befürchtet, der freie Strom [sic!] von Migranten über seine strategischen Grenzen auf dem Sinai könnten in der Region eine Gefahr darstellen. Es wurden bereits Befürchtungen laut, es könnten sich islamistische Extremisten hier einschleichen, um in den abgelegenen und unwegsamen Bergen des Sinai von Zeit zu Zeit einen sicheren Unterschlupf zu finden.

Übersetzung aus dem Arabischen durch das Antirassismus-Projekt im AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg